IMT Nuremberg Archives

H – 3901

International Court of Justice

H3901 – 0002

Certificate No. M163 (Place) Nürnberg

(Date) 28th June 1946

CERTIFICATE.

I, Kenneth H.M. Duke, Major, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of four { ~~typewritten*~~ / photostated / ~~mimeographed~~ / handwritten } pages and entitled Extract from the Israelitisches Wochenblatt Pages 3-6

dated 28th November 1941, † is { ~~the original*~~ / a true copy } of a document which the Wiener Library London ‡ delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as { ~~the original*~~ / a true copy. }

~~of a document found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces.~~

To the best of my knowledge and belief, the original document is held at:- The Wiener Library, London.

B 040480

Kenneth H.M. Duke
Major

Israelitisches Wochenblatt

für die Schweiz

JOURNAL ISRAELITE SUISSE

Gegründet 1901 von Rabbiner Dr. Littmann und Dr. phil. David Strauss

ABONNEMENTS
Durch die Exped. bezogen für die Schweiz Fr. 4.20 pro Quart., Fr. 7.50 pro Halbjahr, Fr. 13.75 pro Jahr (einschließl. Einzugsspesen). Ausland pro Quart. inkl. Porto Fr. 5.30 Frankreich, Belgien und Luxemburg Fr. 4.50. Einzelexemplare 40 Cts. Postcheck VIII 6451 Tel. 3 29 40
Erscheint jeden Freitag

ANNONCEN
Die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 43 Cts., bei Platzvorschrift 54 Cts.; Reklamen, erste Umschlagseite und Seiten der Familien-Anzeigen 85 Cts.
Rabatt ab 500 Zeilen
Spaltenbreite 5 cm, Spaltenhöhe 125 Nonpareille-Zeilen = 28,2 cm

Nummer 48 | Zürich, Uraniastr. 9 — Freitag, 28. Nov. 1941 (8. Kislew 5702) | 41. Jahrgang

Lichtblicke in Südfrankreich

Das amtliche Organ der französischen Regierung, «Journal officiel», hat im Oktober die Ernennung eines Generalinspektors für die Internierungslager («Camp et Centres d'Internements») bekanntgegeben. Der neue Mann heißt André Jean Faure, ist Präfekt erster Klasse und soll eine ständige und wirksame Kontrolle über die Lager ausüben, Vorschläge zur Verbesserung der Lagerverwaltungen erarbeiten, nach Möglichkeit neue Lager einrichten und ihre Einrichtung überwachen.

Bisher lag die nunmehr Mr Faure gestellte Aufgabe in den Händen des allmählich sagenhaft gewordenen Mr Limousin. Wie man sich erinnert, sollte durch ihn in Zusammenarbeit mit den Flüchtlingsstellen, an der Spitze Joint, Hicem und Hias, eine Reorganisation der Lagerverhältnisse in die Wege geleitet werden. Seine Mission ist sie auf dem Papier geblieben. Aus der neuen Ernennung, aus der Schaffung des Postens eines Generalinspektors kann man wohl nur folgern, daß man sich an maßgebender Stelle von der Unhaltbarkeit der Zustände in den Lagern überzeugt hat. Inspektionen seitens hoher französischer Beamter in verschiedenen Lagern haben nach Meldungen von zuverlässiger Seite dies feststellen müssen.

Die bisherigen Inspektionen seitens französischer Regierungsvertreter haben immerhin zur neuerlichen Zusage geführt, durch Entsendung von Fachlehrern und Bereitstellung von Maschinen die Umschulung, vor allem der jüngeren Internierten, anzukurbeln. Das wäre gewiß sehr erfreulich. Worauf es aber ankommt, das wurde an dieser Stelle schon oft gesagt, ist eine wirklich durchgreifende Sanierung. Vom Auswanderungslager Camp les Milles heißt es, ein Inspektionsbericht hätte die dortigen Unterkunftsverhältnisse als nicht den Mindestforderungen entsprechend, mit andern Worten als menschenunwürdig bezeichnet. Vom Rivesaltes, dem andern Auswanderungslager, lauten die Mitteilungen gleich katastrophal. Es heißt, die von Gurs nach dort überführten Anwärter für die Auswanderung würden sich geradezu nach Gurs zurücksehnen. Wie sollen die Unglücklichen nach monatelangem Kampfe um Visen und Devisen die Reise nach Uebersee antreten und ertragen, nach den im Lager ihnen zugemuteten Entbehrungen!

Ein Anfang mit Verbesserungen ist schon gemacht worden. So wurden nach Camp des Milles auf Grund der Inspektion ein Teil der dort fehlenden Betten geliefert. Weiter ist mit der Umschulung von Metallarbeitern begonnen worden. Neue Besen sollen ja gut kehren. Vielleicht weht nun wirklich ein besserer Wind, und der neue Generalinspektor führt die Wendung herbei, die im Frühjahr verfrüht begrüßt wurde. Neue Enttäuschungen könnten die Internierten im wahren Sinne des Wortes nicht überleben. Ohnedies erweckt die Sterbeziffer schlimme Befürchtungen. Im Lager Récébedon bei Toulouse sind nach einem Bericht vom 18. November im Laufe von acht Monaten bei einer Belegzahl von 800 Personen rund 100 gestorben, ein grauenerregender Prozentsatz. Gewichtsabnahmen von 15 bis 30 kg sind bei der dauernden Unterernährung die Regel.

Hier muß also gründlich Wandel geschaffen werden. Viele der Internierten sind seit anderthalb Jahren ans Lager gefesselt und ihre Leiden übersteigen, darauf ist an dieser Stelle wieder und wieder hingewiesen worden, seit langem das erträgliche Maß. In den Arbeitskompagnien, aus arbeitsfähigen Flüchtlingen zusammengestellt, soll es besser sein. Die Verpflegung wenigstens wird als ausreichend, wenn auch fettarm, bezeichnet. Immerhin ist die Ernährungslage dort nicht schlechter als die der Zivilbevölkerung.

Die französischen Vorgesetzten zeigen vielfach großes Verständnis für die Sorgen ihrer Untergebenen. Ueber diese erfreuliche Tatsache konnte schon mehrfach berichtet werden. Die französische humanité ist keineswegs ausgestorben, angesichts der eigenen Leiden Frankreichs muß das hervorgehoben werden. Die Leistungen der Arbeitskompagnien müssen übrigens zufriedenstellend sein. Viele ihrer Mitglieder, zumeist Juden, werden neuerdings zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen, ja, es werden langfristige Arbeitsverträge, offenbar im freien Arbeitsprozeß, mit ihnen abgeschlossen. Das sind doch Lichtblicke, mag auch das Gesamtbild düster und unerfreulich sein.

Ein weiterer Lichtblick ist die Kinderversorgung. Heime werden errichtet; so besteht ein solches im Château de la Hille (Ariège) für 100 aus Belgien geflüchtete jüdische Kinder. Ueber den Umfang der Kinderhilfe unterrichtet ausgezeichnet ein in der Sonntagsbeilage der «Neuen Zürcher Zeitung» erschienener Artikel von Frau Dr. Kaegi-Fuchsmann. Was sie mit ihrem Arbeiterhilfswerk, was die schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlingshilfe in Südfrankreich geleistet hat, wird der Geschichte angehören. Die Hilfe beschränkt sich keineswegs auf Lebensmittelsendungen. In den Lagern, die Kinder beherbergen, wirken seit langem Schweizer Schwestern, wie wir wiederholt berichtet haben, und haben unendlich viel Gutes getan und viel Unheil verhütet. Dieses Hilfswerk wird unablässig fortgesetzt. Wollte man im ein-

040481

H3901 – 0003

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Exhibit 383
Filed April 29th 1946

H3901 - 0004

B 040482

H3901 – 0005

zelnen aufzählen, wie hier im stillen schweizerische Nächstenliebe uneigennützig geübt wird, so müßte man Bände füllen.

Die Initiative in der Versorgung der Kinder wird auf den neuen Generalinspektor zurückgeführt. Ihm werden hohe menschliche Eigenschaften nachgerühmt. Möge es ihm wirklich gelingen, seine Reorganisationspläne, unabhängig von den politischen Ereignissen und der wirtschaftlichen Not, in die Tat umzusetzen! Die Judenheit der ganzen Welt wartet auf die Einlösung des mit seiner Ernennung gegebenen Versprechens.

Noch ein interessantes Symptom für die Aufnahme der Judengesetze in der französischen Bevölkerung möge mitgeteilt werden. Diese Gesetze finden offenbar auch bei der Jugend nicht ungeteilten Beifall. Ein bezeichnender Vorgang wird von der Universität Montpellier berichtet, deren medizinische Fakultät von jüdischen Gelehrten bereits im 12. Jahrhundert gegründet worden ist. Dort verabschiedete sich ein jüdischer Professor von seinen Hörern mit den Worten: «Meine Damen und Herren, es tut mir leid, daß ich als Jude meinen Unterricht nicht fortsetzen kann. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg.» Totenstille herrschte im Saal und eine allgemeine Betroffenheit war sichtlich festzustellen.

Nach einem weiteren Bericht ist von einer antisemitischen Stimmung innerhalb wie außerhalb der Universität kaum etwas zu spüren. Dies deckt sich mit früheren von uns gebrachten Mitteilungen. Der jüdischen Studenten nimmt sich, wie noch rühmend vermerkt sei, das internationale Studentenwerk in Genf hilfreich an. Nur 3 Prozent der Studenten können das Studium fortsetzen.

Möge das prophetische Wort Voltaires noch Geltung haben: «Wie sich einmal die Geschichte Frankreichs erfüllen mag, der Unterdrückten und Heimatlosen wird es sich auch in Notzeiten annehmen!»

Die jüd. Konferenz der beiden Amerik

In Baltimore wurde diese Woche die panamerikanische Konferenz der jüdischen Verbände eröffnet. Sie ging drei Tage und stand unter dem Vorsitz von Rabbi Dr. Stephen Wise, dem Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses und Dr. Nahum Goldmann, dem Leiter des Administrativkomitees. Delegierte kamen von 18 Ländern; von den größeren Staaten war nur Brasilien bei der Eröffnung nicht vertreten, dessen Regierung streng darauf hält, daß sich die Einwohner Brasiliens nur mit Konferenzen im Auslande befassen, die Brasilien direkt angehen. Die Verhandlungen mit Brasilien sind aber derart weit vorgeschritten, daß für diese Konferenz eine Ausnahme erwartet wird. Alle Staaten haben den Delegierten Reiseerleichterungen gewährt und das Staatsdepartement in Washington hat die Einreise ohne Paßformalitäten bewilligt. Es ist noch weiter gegangen und entsandte den Staatssekretär für Auswärtiges, Sumner Welles, zur Begrüßung, der in seiner Rede ein großes Verständnis für die jüdischen Probleme der Gegenwart zeigte und seine Mitwirkung zur Lösung derselben in Aussicht stellte. Ueber die Lage der Juden in Europa referierten Dr. Nahum Goldmann, Dr. Robinson, der Vorsitzende des jüdischen Friedensinstitutes und der angesehene jüdische Soziologe Jakob Leschinsky. Ueber die Palästinafragen sprachen Nathan Gesang, der Delegierte aus Argentinien und Louis Lipsky; über die organisatorischen Fragen und Probleme der Hilfe, Delegierte aus den Vereinigten Staaten, Argentiniens und Chiles. Die Konferenz stellte Programme auf über die Wiederherstellung der jüdischen Gleichberechtigung in allen Ländern nach dem Kriege und zur gemeinsamen Bekämpfung der antisemitischen Bewegung in Amerika.

Die Delegierten Südamerikas haben weit vorgeschrittene Pläne über die Ansiedlung von Juden in den dortigen großen Gebieten mitgebracht. Zahlreiche Vertreter der großen Verbände der Vereinigten Staaten haben in den letzten Monaten mit den Regierungen der südamerikanischen Republiken Besprechungen geführt, die zu einem großen Projekte geführt haben, dessen Verwirklichung sofort nach Beendigung des Krieges in Angriff genommen werden soll. Für die Dauer des Krieges allerdings war es trotz den sehr judenfreundlichen Erklärungen der verschiedenen Regierungen nicht möglich, Zusicherungen auf eine größere Zahl von Visa zu erhalten. Das Projekt sieht nicht vor, daß die Juden auf landwirtschaftliche Siedlungen kommen, sondern die Juden sollen die Industrie in ganz Südamerika entwickeln und den Kontinent von Europa in dieser Hinsicht unabhängig machen. Die bisherigen äußerst günstigen Erfahrungen mit der jüdischen Immigration in Argentinien, Uruguay, Brasilien und Chile, wo bereits eine große Industrie entwickelt wurde und viele Tausende einheimische Arbeiter

CHEMISCHE WASCHANSTALT
und Kleiderfärberei Hottingen
ZÜRICH 7, Hedwigstrasse 32 - Telephon 4 58 18
Filiale: „Römerhof", Klosbachstrasse 87 - Telephon 4 60 27

Robert Gubler, Zürich
Bahnhofstr. 93 Tel. 3 46 64

Mit Jura Radio immer befriedigenden Empfang

Eine fachtüchtige Reparatur zu loyalem Preise
S-Ra-Bu Radioservice, Rennweg 15, Tel. 7 68 30, Zürich
Neue Occasions-Miet-Apparate
Offizieller Mitgliederdienst / Schweizer Radiohörer-Bund

040483

H3901 – 0006

Jüdische Bauernfamilie in Südrußland
verläßt ihr Gütchen vor dem herannahenden Kriegssturm

hen, wo sie in Wohnungen anderer jüdischer Familien einquartiert werden. Auch die Synagogen wurden in Massenquartiere verwandelt. Dauernd finden Versteigerungen der zurückgelassenen Effekten und Möbel statt, wobei sich regelmäßig viele Käufer einfinden.

In Deutschland ist, wie es heißt, eine neue Verordnung erlassen worden, welche die Ausreise von Personen unter 60 Jahren verbietet. Sie soll auch diejenigen betreffen, welche die Visa nach Uebersee bereits in Händen haben.

Die 130 Luxembourger, die sich nach Barcelona begeben wollten, um dort das Visum nach den Vereinigten Staaten in Empfang zu nehmen, erhielten das Durchreisevisum nach Spanien nicht. Sie wurden an der Grenze bei Hendaye aufgehalten und von dort nach Biarritz gebracht, wo sie bleiben können, bis die Visa eintreffen. Der «Joint» sandte einen Mitarbeiter, um die Verbindung mit den amerikanischen Behörden herzustellen.

Die Untersuchungen des «Instituts zur Erforschung der Judenfrage» in Frankfurt haben zum Schlusse geführt, daß eine radikale Lösung nur in der Auswanderung der Juden aus Europa bestehe. Sie könnte dann etappenweise erfolgen, wobei die Berufsgruppen so ausgewählt werden können, daß für sie Ersatz vorbereitet wird. Es handle sich nur darum, ein Land zu finden, das die 5,3 Millionen europäischer Juden (ohne Rußland) aufnehmen könne, ohne für die Weltwirtschaft entscheidende Rohstoffe zu besitzen. Die Umsiedlung sei unter Mitwirkung der Juden selbst durchzuführen. Das europäische Judenproblem sei ein Teil der kolonialen Neugestaltung überhaupt und werde im Rahmen der Neugliederung der Welt als wirtschaftliches und bevölkerungspolitisches Problem die endgültige Lösung finden. Durch die Aussiedlung werde ermöglicht, daß der Raum Europas nicht weiter Juden überlassen werden müsse.

Das Londoner White Chapel wird nach Mitteilungen im Unterhaus neu aufgebaut. Dort soll eines der modernsten Quartiere Londons entstehen und die Ar-

Liebesgaben-Pakete

Prompter Versand ab Portugal, franko jede europ. Adresse. Eingeschr. Musterpäckchen und 5 kg Mischpakete. Verlangen Sie meine interessante Preisliste. Erich Burgheimer, Zürich 8, Mühlebachstraße 47. Telephon 2 38 37.

Stöger's BÜSTEN-PFLEGE
und Produkte sind Notwendigkeit zur Erlangung einer vollendeten Büste
WIMPERN und BRAUEN
Dauerfärben dient Ihrer Bequemlichkeit
Kosmetik-Institut Stöger Zürich, Falkenstrasse 14 Telephon 2 50 92
Das elegante Institut der grossen Erfolge, der zeitgemässen Preise

040484

menviertel ganz abgebrochen werden. — Zum ersten Jahrestage der Luftangriffe auf London fand eine Jahrzeitfeier für die gefallenen Opfer statt. Von den früheren 200 000 Juden Londons haben Zehntausende die Stadt verlassen und es ist fraglich, ob sie jemals dahin zurückkehren, nachdem sie an den neuen Orten Existenzen gefunden haben. Der «Board of Deputies» befaßt sich damit, für die zahlreichen neuen jüdischen Gemeinden Synagogen zu bauen und insbesondere für die Kinder eine jüdische Erziehung zu besorgen. Mit den Geleitzügen, auf denen kanadische Truppen in England ankamen, fuhren 200 Internierte zurück, die in England freigelassen werden. Die kanadische Regierung hat sich entschlossen, 90 Studenten freizulassen, damit sie ihre Studien an den Universitäten von Montreal, Toronto und Kingston fortsetzen können. Die Entlassung wurde erst bewilligt, nachdem sich eine Anzahl Familien verpflichtet hatten, für den Unterhalt und die Kosten des Studiums aufzukommen.

Von den 16 000 ausländischen

Juden Frankreichs,

die im unbesetzten Gebiet interniert sind, sollen etwa 1000 gestorben sein. Die Pariser Presse greift die Regierung in Vichy an, weil sie Juden erlaubt habe, in der Landwirtschaft zu arbeiten und französischen Boden zu bebauen. Die jüdische Frage in Marokko wird im Hinblick auf die neuesten Ereignisse in Nordafrika aktuell. Dort wurden die antijüdischen Gesetze Frankreichs ebenfalls als gültig erklärt und wie berichtet wird, mit aller Schärfe durchgeführt. Zahlreiche arabische Kreise sind mit diesen Maßnahmen nicht einverstanden und selbst der Sultan weigerte sich, die Gesetze zu unterschreiben.

In Warschau wurde nach einigen Monaten Unterbruch wieder das Rabbinat eingeführt. In Odessa wurden 12 000 Juden zu Zwangsarbeiten verpflichtet. Aus der Ukraine vernimmt man die allerschlimmsten Nachrichten. Tausende jüdischer Toter werden beklagt, darunter viele von den 15 000 galizischen Juden, die aus Ungarn ausgewiesen wurden. In Lodz werden zahlreiche Juden zum Wiederaufbau der Stadt herangezogen. In Sosnowicze hat der Joint ein Bureau eingerichtet, das die Verteilung der amerikanischen Hilfe in Polen leiten wird.

Georg Herrmann 70 Jahre

Georg Herrmann, dereinst ein gefeierter deutscher Schriftsteller, hat in Amerika sein 70. Lebensjahr vollendet. Seine Popularität errang er durch den vor 25 Jahren erschienenen Roman «Jettchen Gebert», einer meisterlichen Schilderung des jüdischen Milieus in Berlin zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Das Berliner Milieu in all seinen Abstufungen ist Gegenstand seiner zahlreichen Werke geblieben. Glänzend geschrieben, entwerfen seine Romane in liebevoller Kleinmalerei ein mit viel Humor durchtränktes Bild Berliner Lebens. «Kubinke», die reizvoll erzählte Geschichte eines Berliner Friseurs, und «Die Nacht des Dr. Herzfeld», der Bekenntnisroman eines jüdischen Intellektuellen, erlebten hohe Auflagenzahlen.

Der Dichter hat auch als Kunstkritiker Bedeutendes geleistet. Seine Bücher über Wilhelm Busch, Max Liebermann, seine Abhandlung über die deutsche Karikatur des 19. Jahrhunderts waren in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg viel verbreitet. Der Roman «Schnee», 1921 erschienen, eine Auseinandersetzung mit dem Kriegserlebnis, hat einen großen Leserkreis gefunden und brachte es bis zur 15. Auflage.

Die gesammelten Werke Georg Herrmanns sind in fünf Bänden erschienen. In den letzten Jahren wurde es stiller um ihn. Des liebenswürdigen Erzählers und des ebenso liebenswürdigen Menschen wird man stets gedenken.

Seine Stellung zum Judentum hat Georg Herrmann in der Schrift «Der doppelte Spiegel» des näheren umschrieben.

Schenkt Spielsachen für die franz. Lager!

Auf vielfach geäußerten Wunsch hin werden gegenwärtig in Zürich Spielsachen, ferner auch Kinderbücher und ähnliches, gesammelt, die speziell auf Chanukkah hin für die Kinder in südfranzösischen Lagern (Gurs und andere) weitergeleitet werden. Wer daher Spielsachen abzugeben hat und den Flüchtlingskindern Freude bereiten will, wende sich an eine der nachstehend genannten Sammelstellen: J. C. Z., Lavaterstraße 33 und Nüschelerstraße 36, Metzgerei Adaß, Löwenstraße 12, Geflügelhandlung Kurz, Gerbergasse 8, Dr. Ruda, Steinhaldenstraße 25, Apotheke Finkler, Albisstraße 26, Frl. J. Aufseeser, Sonneggstraße 70. Auf Wunsch werden die Gegenstände nach telephonischem Anruf (7 61 79, Lokalsekretariat SJG) auch abgeholt. Man bittet um baldigste Mitteilung, da die Sammlung womöglich in einigen Tagen abgeschlossen sein soll. In einzelnen Geschäften sind Werbeplakate aufgehängt. Fräulein Käthe Cahn, auf deren jugendfrische Initiative die Werbeaktion zurückgeht — sie hat schon vordem für die Glaubensgenossen unter den polnischen Internierten sich mit jugendlichem Elan eingesetzt — hat in den einzelnen Unterrichtsklassen des Gemeindehauses in einem kleinen Vortrag die Kinder zur Teilnahme an der Aktion aufgefordert. Möge dieses rühmenswerte Beispiel der Kinderhilfe Nachahmer finden!

Drei Kinder-Generationen hat „Gassmann" eingekleidet und nicht wenige dieser Kinder sind bis heute treue Kunden von Gassmann geblieben. In zahlreichen Familien kleiden sich Grossmutter, Mutter und Kind bei Gassmann. Gibt es einen überzeugenderen Beweis für die gute Gassmann-Qualität?

Gassmann

Poststrasse 7, Zürich

Ueber Mittag geöffnet

Leder Locher

Sie und Er

finden bei uns viele nützliche und schöne Kleinigkeiten, die stets Freude bereiten

Am Münsterhof

H3901 – 0007

H3901 - 0008

M163

H-3901

G. B. EXHIBIT

G. B. EXHIBIT 383

No ~~334~~ 383

B 040479

5

H3901-0009

4 pages